

Grüne wollen am Mittwoch ein Nein zum Opernbeschluss

VON NICOLE LANGE

DÜSSELDORF Die Grünen bekräftigen kurz vor der wichtigen Abstimmung zum Opern-Neubau ihre Absage an die Pläne in der aktuellen Form. „Oberbürgermeister Keller, CDU, FDP und SPD haben sich verrannt“, sagte Ratspolitikerin und Bürgermeisterin Clara Gerlach unserer Redaktion: „Wir wünschen uns dringend, dass es bis zur Abstimmung am Mittwoch nochmal ein Umdenken gibt.“ Die Grünen

seien überzeugt, „dass es der falsche Zeitpunkt und der falsche Standort für einen Neubau sind“. Sie hoffen nun am ehesten auf die Stimmen der SPD, die ihre Zustimmung zu den Plänen an die Fortschritte der Stadt beim Wohnungsbau geknüpft hat.

Die Kulturpolitikerin macht deutlich, dass sie nicht per se gegen eine Oper ist – und auch nicht gegen einen Neubau. Ihre Fraktion sei aber überzeugt davon, dass man das bestehende Opernhaus noch lange genug sicher betreiben könne, um

mehr Zeit für sorgfältige Überlegungen zum Neubau zu haben. So wollen die Grünen die weitere Entwicklung von Baukosten und städtischer Finanzlage abwarten und zudem den Standort neu diskutieren. Nach bisheriger Beschlusslage soll der Neubau am Standort des bisherigen Opernhauses an der Heinrich-Heine-Allee entstehen, das dafür abgerissen werden soll. Weil für eine Oper nach modernen Erfordernissen mehr Platz benötigt wird, würde sich die Baufläche wohl

auch in den angrenzenden Hofgärten erstrecken.

„Die Standort-Suche war unkreativ, weil es eigentlich gar nicht gewünscht war, einen anderen als den bekannten Standort zu finden“, sagt Clara Gerlach: „Aus meiner Sicht hätte man deutlich bessere und kreativere Plätze identifizieren können, wenn man es gewollt hätte.“ Auf die Parkfläche auszuweichen, sei zudem ein denkbar schlechtes Signal: „Man muss sich überlegen, was es bedeutet, wenn man eine Vorbildfunktion

hinsichtlich der Klimaneutralität 2035 einnehmen will und dann den Hofgarten antastet.“

Eine weitere Sorge der Grünen ist der Ablauf des Verfahrens. Wenn der Architektenwettbewerb und der Bau einer Interimsspielfläche für die Bauzeit nun beschlossen würden, wäre die Politik danach aus ihrer Sicht für eine zu lange Zeit außen vor: „Das nächste Mal, dass der Rat sich mit der Oper befasst, wäre im Jahre 2028. Dazwischen wäre das Verfahren unserer Kontrolle entzo-

gen“, so Gerlach. Die Entscheidung über die Auswahl des Architekten-Entwurfes liegt bei einer Jury, bei der die Politik in der Minderheit ist.

Das sei umso schwieriger zu akzeptieren, als der Ausschreibungstext vieles offen lasse: „Es gibt in der Ausschreibung keine rote Linie hinsichtlich der Kosten und keine rote Linie hinsichtlich der möglichen Eingriffe in den Hofgarten.“ Auch wie stark Klima-Aspekte in die Auswahl des Siegerentwurfes eingehen werden, sei offen.